

Die neue tschechoslowakische Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an aufrichtiger Liebe, Hilfe und Freundschaft erwiesen hat, hätte erweisen sollen und auch hätte können. Ein Grundübel der heutigen Zustände liegt mitunter in der rohesten Verkörperung des Egoismus. Die Generation, der das Herrenmenschentum unverdaulich eingelöffelt worden ist, kam vielfach ans Ruder und zertrampelt und verhöhnt alle die warmen und allein haltbaren Bande der Treue in Beruf, Recht, Gewissen, Ehe und Familie. Und wo sie das Vermögen zum Herrschen nachgeboren

werden ließ, da verderben solche Leute auch ihre Getreuesten, sobald diese aufrechten Mut und Gewissen haben, gegen Unrecht und Schmutz anzukämpfen und aufzutreten.

Es sind schwere Zeiten für jeden Einsichtigen und es kommen noch schwerere, wenn sich nicht mehr und mehr diejenigen sammeln und offen zusammentreten, denen die Rechtschaffenheit, die Einfachheit, die gute Sitte als das höchste Wohl für Gemeinwesen und Familie erscheint und die darauf

mit frohem Mut und in unmoderner Selbstverleugnung einer für alle, alle für einen, zustreben. Mit großem Optimismus und vollem Vertrauen in unsere Behörde wollen wir im neuen Jahre an die auftauchenden Hindernisse herangehen und uns auch in Zukunft vor keinen, noch so großen Widerständen klein kriegen lassen. Möge das Jahr 1946 die Welt nach dem Abschluß des blutigsten Waffenringens auf dem Wege der Friedenssehnsucht und des gegenseitigen Verstehens weiter bringen.

Die neue tschechoslovakische Armee

Der tschechoslovakische Verkehrsminister, Armeegeneral Svoboda gab im Wehrausschuß kürzlich eine offizielle Erklärung über den gegenwärtigen Stand der tschechoslovakischen Armee ab. Derselben entnehmen wir, daß in Fragen der Organisation und Ausrüstung, die Rote Armee der UdSSR der tschechoslovakischen Armee als Vorbild dienen soll. Die Militärakademie wird von nun an auch Kandidaten ohne Mittelschulbildung, darunter auch Unteroffiziere zur weiteren Fachausbildung annehmen. Die **Frauen** werden in besonderen weiblichen Einheiten unter weiblichen Kommandanten eine sechsmonatige Ausbildung erfahren. Neu geschaffen wurde die Funktion des Kulturoffiziers, dessen Aufgabe es ist, die Kampfmoral der Truppen unter allen Bedingungen aufrechtzuerhalten und

den demokratischen Geist in der Armee zu pflegen. Die politische Verfassung der Armee wird als gut bezeichnet, was auch für ihre Disziplin zutreffen soll. So gelang es eingesetzten Armeeeinheiten eine ganze Reihe deutscher Saboteurgruppen unschädlich zu machen und zu liquidieren. Dagegen ist die Säuberung der Tschechoslowakei von den Resten der polnischen Krajowa-Armee und Beständen der Wlaskow-Kosaken noch nicht völlig abgeschlossen.

Auch der Präsident der Tschechoslovakischen Republik, Dr. **Benesch**, sprach zu den Vertretern des Wehrverbandes über die neue tschechoslovakische Armee. Er betonte die Notwendigkeit der **Erziehung zur Wehrhaftigkeit sowohl für die Männer als auch für die Frauen des Landes**. U. a.

stellte Benesch in seiner Rede unter dem Beifall der Zuhörer fest:

«Wir bauen unsere Armee aus, und um, und vereinheitlichen sie. Wir werden die Lehren, die wir von der Roten Armee erworben haben, dabei nicht außer acht lassen. Aber wir blicken auch nach dem **Westen**, und wir werden zum Schlusse das auswählen, was für unsere Verhältnisse am besten sein wird. Wir werden eine Armee **ohne Deutsche und Ungarn** haben. Auch wenn die künftige Erziehung und Schulung unserer Armee durchaus politisch sein wird, so darf sie doch nicht auf **Parteipolitik** aufgebaut sein. Wir benötigen dringend ein neues Wehrerziehungsgesetz, welches nicht nur unserer ganzen Tradition entspricht, sondern auch unser Bündnis mit den Alliierten ordnet.» eal.

Kann Europa wieder aufgebaut werden?

In einem längeren Artikel, dem wir die nachstehenden Ausführungen entnommen haben, untersucht die bekannte amerikanische Zeitschrift «Fortune», welche in New York erscheint, diese auch für uns wichtige Frage.

Einleitend wird in der zitierten Abhandlung festgestellt, daß die Bedürfnisse unse-

res Kontinents sich auf alle Gebiete erstrecken und buchstäblich bodenlos sind. Europas Warenhungers hat viele Gesichter: ein Kokettes, wie der Mangel an Streichhölzern, ein Demütigendes, wie der Mangel an Seife und ein Erschütterndes, wie der Schrei eines Kindes nach Brot.

Um dem europäischen Ruin zu steuern, den Hitler und seine Trabanten Europa bereiteten, riefen die Vereinigten Nationen die UNRRA ins Leben. Aber die enthusiastischen Hilfspläne, die man noch vor zwei Jahren hegte, sind ausgeträumt. Das kommt nicht zuletzt daher, daß die Realitäten der «Rehabilitation» weit von einer höheren und internationalen Lebensform entfernt sind. Um die Rehabilitation Europas wirklich zu einem Erfolg zu gestalten, müssen drei Dinge vorhanden sein: Waren, Schiffsraum und vor allem eine amerikanische Rehabilitationspolitik.

Nach dem Plan der Nationalen Planungsgesellschaft der USA sind allein im ersten Rehabilitationsjahr, Lebensmittelimporte von 9 000 000 Tonnen nötig, wenn die Bedürfnisse in den europäischen Ländern befriedigt werden sollen. Theoretisch wäre das kein Ding der Unmöglichkeit, werden doch die amerikanischen Weizenreserven der diesjährigen Saison auf rund 10 000 000 Tonnen geschätzt, diejenigen anderer Weizausfuhrländer auf 11 500 000 Tonnen. Auch die dringendsten Bedürfnisse an Fleisch und Fettstoffen könnten zum größten Teil befriedigt werden. Der Bedarf an Fleisch zum Beispiel beträgt 600 000 Tonnen, welches Quantum 7% des Konsums der amerikanischen Zivilbevölkerung im Jahre 1944 ausmacht.

Aber auch, wenn diese minimalen Lebensmittelvorräte sofort greifbar wären, so ist das mit dem nötigen Schiffsraum leider nicht der Fall. Und angenommen, alle diese Millionen Tonnen Lebensmittel könnten über die Meere geschafft werden, angenommen die zerstörten europäischen Häfen wären in der Lage, diese Mengen zu bewältigen, angenommen schließlich, alle finanz- und währungstechnischen Fragen würden im Interesse der raschesten Hilfe aus dem Spiele gelassen, so bleibt immer noch die schwierigste und heikelste Fragen von allen vorhandenen und zu lösenden Problemen: das gründlich desorganisierte und zerstörte Verkehrsnetz des europäischen Kontinents.

Europa ist nicht nur hungrig. Das gesamte Wirtschaftssystem eines ganzen Kontinents muß wieder aufgebaut werden. Diese Arbeit muß geleistet werden, und das dürfte sich für die Vereinigten Staaten als die schwerwiegendste Entscheidung, welche sie seit ihrem Eintritt in den Krieg getroffen haben, erweisen. Aus diesen Erwägungen heraus, stellen sich für den Wiederaufbau Europas zwei grundlegende Tatsachen:

1000 Tonnen Maschinenanlagen und 10 000 Tonnen strategisches Rohmaterial können die europäische Not wirksamer bekämpfen als 10 000 Tonnen Lebensmittel. Der europäische Wiederaufbau ist im weitern eminent davon abhängig, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gebieten unseres Kontinentes entwickeln. Solange diese zwei Probleme nicht positiv gelöst sind, wird der Wiederaufbau in Europa von den Traktandenlisten der Konferenzen nicht verschwinden eal.

